

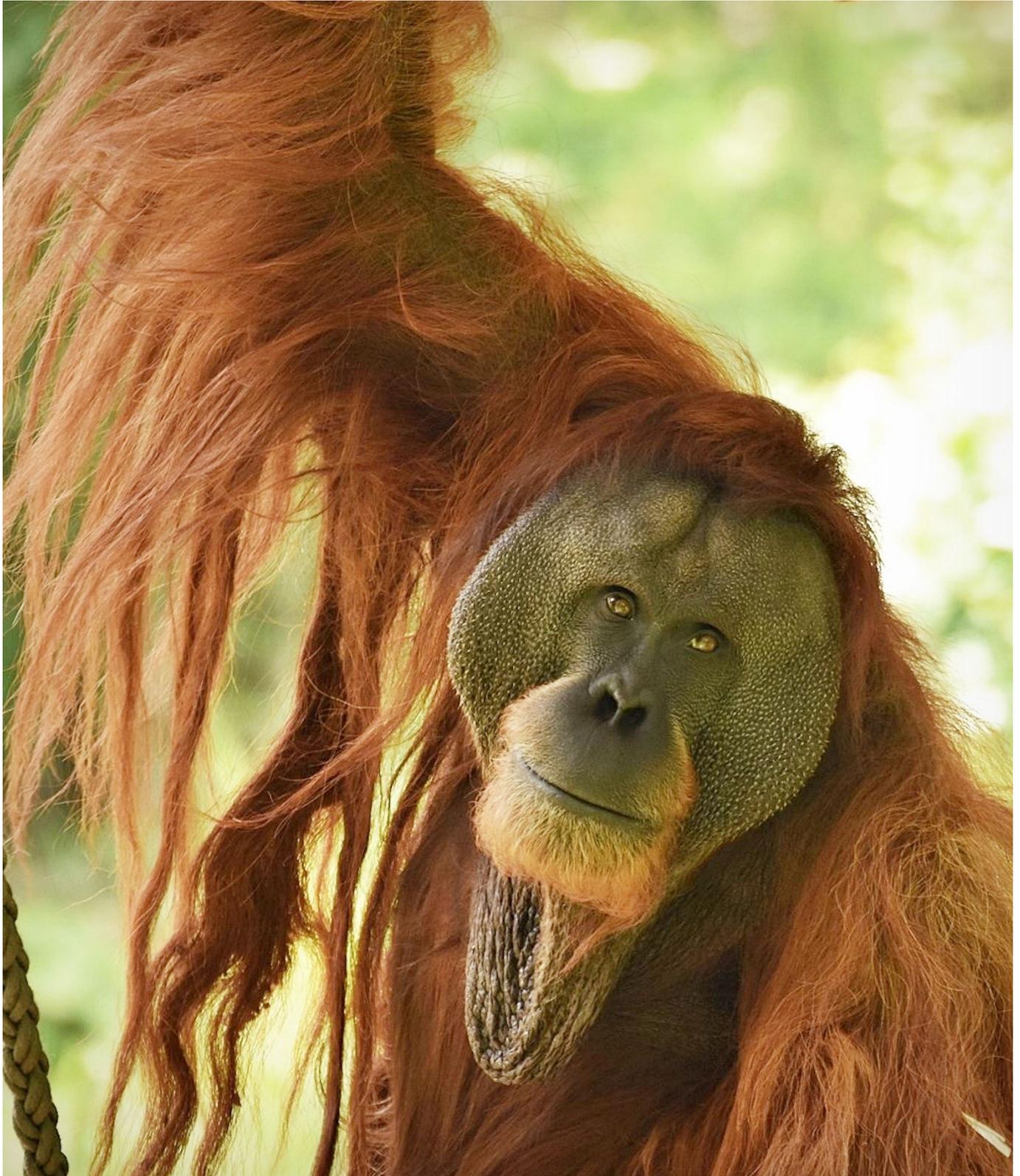


YURUMI

Info-Zeitung der Zoofreunde Dortmund e.V.

Ausgabe 11-2020

Schutzgebühr 1,00 €



Grüßwort des Vorstands

Liebe Zoofreunde,

das Jahr 2020 ist ein in vielerlei Hinsicht besonderes.

Vor siebzig Jahren, am 03. Februar 1950, gründete sich die Zoo-Gesellschaft Dortmund e.V. Aus dieser engagierten Gemeinschaft gingen die heutigen Zoofreunde hervor. Wenige Jahre später, am 24. Mai 1953, wurde der Zoo Dortmund von der damaligen Zoo-Gesellschaft Dortmund e.V. südlich des Rombergparks als Tierpark Dortmund eröffnet. Seit dieser Zeit ist der Zoo elementarer und prägender Bestandteil des Dortmunder Stadtbildes.

In den zurückliegenden Großprojekten der Zoofreunde, vom Amazonashaus (1978) bis zur Ibis Voliere (2018), äußert sich die Verbundenheit der Mitglieder zum Zoo. Nachhaltigen Eindruck hat bei mir jedoch das überragende Engagement und der persönliche Einsatz vieler Mitglieder hinterlassen. Ein Grund dafür, dass die Verbindung zwischen Zoo und Zoofreunden eine wertschätzende Zusammenarbeit ermöglicht.

Mit Ihnen gemeinsam freue ich mich auf einen Zoo, der aktuell an vielen Stellen durch Projekte besticht, die nach und nach ihren Abschluss finden und unseren Zoo weiterhin zu einem besonderen Ausflugsziel und Erlebnis machen werden.

Mit den besten Grüßen wünsche ich Ihnen erst einmal viel Freude mit der aktuellen Yurumi-Ausgabe.



Patrick Paetzel
Beisitzer

Sind Zoologische Gärten heute noch zeitgemäß? (Teil 1)

Die Feststellung einiger Tierschützer: „Die Haltung in einem Zoo ist für einen Schimpansen, einen Orang-Utan oder einen Gorilla gleichbedeutend mit einer lebenslangen Haftstrafe für einen Menschen.“ Das ist so nicht richtig.



Der Gesang von Siamang Raja erfreut die Besucher immer wieder. (Bild: Wolf Malkusch)

Die lauten Gesänge der Siamangs sind charakteristisch für den Zoo Dortmund. Zu den Gibbons gehören 19 Arten, die alle in Südostasien beheimatet sind. Zu ihnen gehören die wohl am stärksten gefährdeten Menschenaffen der Welt. Lebensraumzerstörung, Wildtierhandel, traditionelle Medizin und Wilderei setzen den Gibbons stark zu. Es wäre schade, wenn diese kletternden Sänger des Regenwaldes von der Erde verschwinden würden. Durch die Kampagne „Zootier des Jahres 2019“ wurden zwei Projekte speziell gefördert. Eines befindet sich in Nakai-Nam Theun in Laos und kommt Weißwangen-Schopfgibbons zugute. Durch das Projekt wurden schon 24 Ranger ausgebildet, die die Tiere vor Wilderei schützen. Das andere Projekt liegt in Kon Plong in Vietnam und betrifft den Gelbwangen-Schopfgibbon, von dem es nur noch 800 Individuen in freier Wildbahn gibt. Hier sollen zwei Schutzgebiete verbunden werden zu einem 120.000 ha großen Gebiet, in dem auch die Bevölkerung für den Schutz sensibilisiert wird.

Wenn Natur- und Artenschutz funktionieren soll, dann müssen wir möglichst viele Menschen einbinden. Moderne Zoos spielen hierbei eine bedeutende Rolle, wenn sie Wildtiere und ökologische Zusammenhänge erlebbar machen. Deshalb setzt auch der WWF auf die Kooperation mit Zoos.

Eine weitere Aussage einiger sogenannter Tierschützer lautet: „Die Zucht und Haltung von Schimpansen, Gorillas und Orang-Utans als lebendige Ausstellungsstücke ist zutiefst unethisch und durch nichts zu rechtfertigen. Eine Auswilderung von Menschenaffen gestaltet sich deshalb so gut wie

unmöglich, weshalb die Zucht nicht effektiv zum Arterhalt in der Natur beiträgt.“



Chillend liegt der Orang-Utan im Freigehege und beobachtet vergnügt die Besucher. (Bild: Wolf Malkusch)

Die Erde ist inzwischen 4,5 Mrd. Jahre alt. Den *Homo sapiens* gibt es in der heutigen Form seit etwa 300.000 Jahren. Die Anwesenheit des Menschen hat sehr schnell dazu geführt, das biologische Gleichgewicht der Erde zu stören. Wir sollten heute immer bedenken, dass wir nach wie vor jährlich etwa 130.000 km² Regenwald abholzen. Alleine auf Borneo, einer Heimat der Orang-Utans, ist in den letzten 60 Jahren mehr als die Hälfte des Regenwaldes abgeholzt worden. Ein großes Problem sind dabei die Palmölplantagen, die dafür dort entstanden. Wir verarbeiten in vielen unserer Produkte Palmöl (Eis, Nougatcremes, Kosmetik).

Wir sprechen heute von einer Zwillingskrise. Zum einen ist der Verlust der Artenvielfalt sehr dramatisch. Daneben verlieren wir auch sehr viele Tierarten durch die Klimakrise. Experten erwarten in der nächsten Zeit einen Verlust von 1 Mio. Tier- und Pflanzenarten. 2018 wurden 15,8 Mio. ha Wald zerstört, d.h. zweimal die Fläche von Portugal.

Mit der Haltung von Sumatra-Orang-Utans und Zwergplumploris beteiligt sich der Zoo Dortmund an europäischen und internationalen Zuchtprogrammen für diese Affenarten. Mit Aktionstagen wird gezielt auf die Situation der freilebenden Tiere aufmerksam gemacht, deren Zahl vor allem durch den Verlust ihres Lebensraums, z.B. für den Anbau von Ölpalmen, immer weiter abnimmt. Plumploris werden außerdem aufgrund ihres niedlichen Aussehens oft illegal als Haustiere unter teilweise schlimmsten Bedingungen gehalten. Sowohl der Sumatra- als auch der Borneo-Orang-Utan stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Arten der IUCN. Beide sind vom Aussterben bedroht.



Über den Verein Plumploris e.V. im Zoo Dortmund wurde ein Schutzprogramm für den Erhalt der Tiere in Sumatra gestartet, der auch zum Erhalt von Sumatra-Orang-Utans beiträgt. (Bild: Wolf Malkusch)

Auch der Zwergplumplori ist leider auf dieser Liste vertreten. Auf der Roten Liste wird er als „gefährdet“ eingestuft, und der Bestand in seinem natürlichen Verbreitungsgebiet (Vietnam, Laos und Kambodscha) nimmt immer mehr ab.



Das Verhalten, Erbrochenes erneut zu fressen, ist normal und wird Regurgitation genannt. Das kommt auch bei Hunden und Katzen vor. (Bild: Markus Patschke)

Ein Orang-Utan im Zoo Dortmund erbricht sein Fressen und frisst es noch einmal. „Das ist doch nicht normal“, sagte ein Besucher. Zoodirektor Dr. Brandstätter konnte ihn beruhigen. Das Phänomen nennt sich Regurgitation und ist bei Affen nicht unüblich. Insbesondere nach dem Verzehr süßlicher Speisen wollen die Tiere den Genuss ein zweites Mal erleben. Der Affe würgt das geschluckte Futter wieder hoch, kaut es erneut und schluckt es wieder runter. Das soll durch Ernährungsumstellung unter Kontrolle gebracht werden. Ähnliches wurde aber auch schon von Hunde- und Katzenbesitzern bei ihren Tieren beobachtet.

Im Zoo Dortmund steht das Wohlergehen der Tiere an erster Stelle. Dies gilt auch und in besonderem Maße für unsere Orang-Utans. Der Zoo führt kein eigenes Zuchtprogramm, sondern nimmt teil am Europäischen Zuchtprogramm zum Erhalt von

Orang-Utans. Mit diesem Programm koordinieren die europäischen Zoos ihre Orang-Utan-Population. Die Ersatzlebensräume in Zoologischen Gärten bieten den Tieren alles, was sie zum Leben brauchen: Sicherheit, Nahrung, gesundheitliche Versorgung, Beschäftigung, soziale Kontakte mit Artgenossen und anderen Arten und ein umfangreiches Enrichment-Programm, das weit über die Möglichkeiten in freier Wildbahn hinausgeht.

Aus Sicht des Artenschutzes macht es vor allem Sinn, die natürlichen Lebensräume unserer nächsten Verwandten zu schützen. Menschenaffen können so gut wie nie ausgewildert werden. Das liegt aber daran, dass es keine Gebiete mehr gibt, in denen Menschenaffen ausgewildert werden könnten und die noch vorhandenen Lebensräume immer weiter schrumpfen. Der Zoo Dortmund arbeitet eng mit der BOS (Borneo-Orangutan-Survival Foundation) zusammen, die sich vor Ort für den Erhalt der dort noch lebenden Tiere einsetzt.



Ein Orang-Utan stellt sich einem Bagger entgegen. (Bild: Int. Animal Rescue 2013)

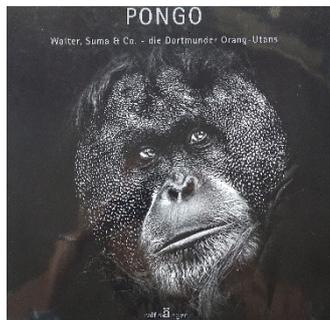
Als Beispiel für die Menschenaffen diente ein Bild eines Orang-Utans, der sich 2013 einem Bagger entgegenstellt. Hier liegt das Problem im Tierschutz und nicht in den zoologischen Gärten. Die Großzahl der Einrichtungen ist gut und tut viel für den Naturschutz und die Arterhaltung.

Neben dem Tierfang ist die Vernichtung der Lebensräume inzwischen noch bedrohlicher geworden. Waldbrände in Amerika, Zentralasien und in Afrika und die Buschbrände in Australien, wo kürzlich sehr viele Koalas ums Leben gekommen sind. In Stadtgebieten sind Zoos die Schaufenster für reales Naturverhalten. Die Einrichtungen engagieren sich für den Natur- und Artenschutz.

Wer Tiere kennt, wird Tiere schützen.
Wir werden nur schützen, was wir lieben.
Wir werden nur lieben, was wir kennen.

(Text: Wolf Malkusch, Frank Brandstätter, Wolfgang Rades)

Buchbesprechung: (Ralf Sanger) - Pongo – Walter, Suma & Co



Pongo - Titelseite

Pongo – Walter, Suma & Co. ist wegen der in ihm enthaltenen Schwarz-Weiß-Fotos ein außergewöhnliches Buch. Es hat einen Umfang von 228 Seiten und besteht zu etwa drei Vierteln aus Fotos. Auf den Fotos sieht man die fünf Orang-Utans aus dem Dortmunder Zoo.

Eine Rezension sollte mit dem Anfang des Buches beginnen, so auch diese. Zwei Vorworte hat das Buch. Das erste Vorwort ist ein Plädoyer für die Haltung von Tieren in Zoos. Hierfür spricht sich der Autor Ralf Sanger aus, der seit über drei Jahrzehnten im Bereich der Natur- und Umweltbildung tätig ist. Im zweiten



Walter (* 24.04.1989)

Vorwort stellt uns der Autor Orang-Utans im Allgemeinen vor. Lebensraum, Aussehen und Nahrung werden beschrieben. Bedauerlicherweise zählen Orang-Utans zu den bedrohten Tierarten. Ursachen sind u. a. die Bejagung, damit sie als Haustiere gehalten werden können, und die Zerstörung des Lebensraumes ab den 1960er Jahren.



Suma (* 14.03.1993)

Nach den Vorworten werden im Hauptteil die einzelnen im Dortmunder Zoo lebenden Orang-Utans vorgestellt und zwar in der Reihenfolge Walter, Suma, Djamuna, Toba und Yenke, um die „Hauptdarsteller“ an dieser Stelle namentlich vorzustellen. Walter als männliches Oberhaupt der Gruppe wird auf dem Titelbild des Buches gezeigt. Bei den Fotos handelt es sich überwiegend um

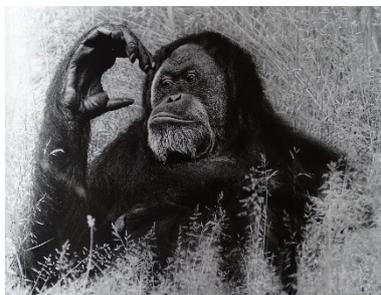
Porträtfotos einzelner Affen. In seltenen Fällen sind auch zwei Affen auf einem Foto.

Nach der ausführlichen Präsentation der Tiere wird „Eddy“ vorgestellt, der Tierpfleger, der sich um die Affen kümmert. Ebenso gibt es kurze Abschnitte über den Zoo Dortmund und die Borneo Orangutan Survival Foundation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Orang-Utans zu schützen.



Djamuna (* 28.05.1999)

„Der Weg ist mein Ziel“ – Ein Königreich für ihre Gedanken. Unter diesem Motto berichtet Ralf Sanger in einigen Kurzgeschichten am Ende des Buches von vergnüglichen Erlebnissen mit den Dortmunder Orang-Utans. Mit einer extrem charmanten Berichtsform beschreibt er zahlreiche Vorkommnisse zwischen den Orang-Utans und Menschen, die sehr lustig zu lesen, aber dennoch äußerst informativ sind. „Ich



Toba (* 07.02.1994)

bin überzeugt, es fand soeben zwischen Suma und mir eine nonverbale, artübergreifende Kommunikation, vielleicht sogar Empathie, statt.“

Wer sich für die „Waldmenschen“ interessiert, sollte sich dieses Buch unbedingt zulegen – aber nur, wenn man sich von dem Preis (250,- €) nicht abschrecken lässt.



Yenke (* 09.06.2013)

Ralf Sanger: Pongo: Walter, Suma Co. – die Dortmunder Orang-Utans, 250 Euro, limitierte Auflage: 50 Exemplare.

(Text: Monika Klasinski, Bilder: mit Genehmigung des Autors Ralf Sanger)

Nashornbulle Willi (geb. 08. Januar 2020)

Der Zoo Dortmund ist stolz auf sein Breitmaulnashorn-Baby „Willi“

Am 8. Januar um 22.55 Uhr brachte die 14-jährige Breitmaulnashorn-Kuh „Shakina“ einen kleinen Bullen zur Welt. Sein Vater ist der Breitmaulnashorn-Bulle „Amari“. Nach 16 Monaten Trächtigkeit hat sie im Dortmunder Zoo ein gesundes und kräftiges Junges zur Welt gebracht. Mutter und Sohn waren sofort wohlauf und mussten sich nach der spannenden Nacht erstmal ausruhen – die Geburt eines rund 50 Kilogramm schweren Babys ist schließlich keine leichte.



Geburt von Willi am 08.01.20 22:55 Uhr (aus Video).

Damit ist der Zoo Dortmund einer von bundesweit nur sechs Zoos, denen bislang die Nachzucht eines Breitmaulnashorns gelungen ist. Obwohl das Breitmaulnashorn die häufigste gehaltene Nashornart in deutschen Zoos ist, ist die Geburt etwas ganz Besonderes und mit viel Aufwand verbunden. Der Junge ist der zweite Nachwuchs, den das Paar Shakina und Amari gezeugt hat. Schon 2014 hatte Shakina ihre Tochter Abebi erfolgreich großgezogen. Abebi lebt heute im Zoo Kerkrade in den Niederlanden.



Anfangs gab es den Blick auf Mutter und Sohn per Video.

Um der Mutter und ihrem Kalb die nötige Ruhe zu gönnen, blieb das Nashornhaus zunächst geschlossen. Wer trotzdem einen Blick erhaschen wollte, hatte die Möglichkeit, Live-Aufnahmen aus

dem Stall auf einem Bildschirm am Nashornhaus zu erhalten.



Herumtollen macht durstig.

Nashorn-Nachwuchs Willi hat auch seinen ersten Ausgang im Zoo Dortmund begeistert gemeistert: Ausgelassen tollte er am 17. Januar mit seiner Mutter Shakina in der Außenanlage herum. Die erfahrene Mutter Shakina hatte viel Geduld mit ihrem Baby und ließ auch seine spielerischen Attacken über sich ergehen. Die Mutter-Kind-Bindung ist sehr gut und der Kleine trinkt ausgiebig.



Willi fordert schon mal zu einem Kämpfchen auf. (Video)

Der kleine Bulle wurde „Willi“ getauft. Die Namenswahl war ein Herzenswunsch des Huftier-Reviere im Zoo. Mit dieser Geste wollte das Zoo-Team Wilfried „Willi“ Eichel ehren.

Nashorn-Baby Willi ist seitdem der neue Star im Zoo Dortmund. Zusammen mit Mutter Shakina flitzt er gerne mal durch die Anlage. Bereits im Alter von einer Woche forderte Willi seine Mutter Shakina schon mal spielerisch zu einem kleinen Kämpfchen heraus. Sowie es geht, hoppelt und galoppiert er durch das Gehege, zeigt aufregende Bremsmanöver und hält Mutter Shakina auf Trab.

(Text, Bilder: Zoo Dortmund, Wolf Malkusch; Zugang zu den Videos über: <https://www.zoofreunde-dortmund.de/presse.html>)

Kinkajous (Wickelbären)

(Bestand 2020: 2/1). Im Tamandua-Haus des Zoos lebt seit einiger Zeit auch eine Kinkajou-Familie, deren Gattung mit den Waschbären verwandt ist. In der freien Natur sind sie nur in den tropischen Regenwäldern von Mexiko bis ins nördliche Südamerika anzutreffen.



Dortmunder Wickelbären. (Bild: Helmut&Christian Willeke)

Die fast ausschließlich dämmerungs- und nachtaktiven Kinkajous leben gern in Baumhöhlen und halten sich im Geäst der Bäume auf. Sie erreichen eine Körperlänge von 60 – 63 cm plus 45 – 50 cm Greifschwanzlänge, bei einem Gewicht von 1,3 – 3,5 kg. Das kurzhaarige Fell hat eine rot- bis graubraune Färbung. Die recht kurzen Extremitäten, die mit kräftigen, ideal zum Klettern geeigneten Krallen an den Füßen ausgestattet sind, weisen eine Besonderheit auf: die hinteren Füße können bis zu 180 Grad gedreht werden, was es den Tieren erlaubt, kopfüber Baumstämme herunter zu klettern.

Kinkajous ernähren sich im Freiland hauptsächlich von Obst und Blüten. Im Zoo besteht der Großteil der Ernährung aus Obst und Gemüse. Die überwiegend saftigen Früchte decken auch den wesentlichen Flüssigkeitsbedarf der Tiere. Außerhalb der Reifezeit fressen sie im Freiland auch Blätter, Blüten, Insekten und Larven, sowie Vogeleier. Mit ihrer bis zu 20 cm langen Zunge schlürfen sie auch Blütennektar und können Honig aufnehmen. Nach den Flughunden sind Kinkajous die am meisten auf Früchtenahrung fixierten Säuger.

Männchen werden mit ca. 18, Weibchen mit rund 30 Monaten geschlechtsreif. Nach bis zu 120 Tagen Tragzeit kommen bis zu zwei Junge zur Welt, die noch bis zu fünf Monate gesäugt werden und

nach ca. einem Jahr selbstständig sind. Im Zoo Dortmund wurde am 29.04.19 ein männliches Jungtier geboren.



Kinkajou-Jungtier. (Bild: Markus Patschke)

Die Tiere, die in menschlicher Obhut bis zu 30 Jahre alt werden können (2002 wurde im Zoo auf Hawaii ein Kinkajou sogar 39 Jahre), sind trotz rückläufiger Population nicht gefährdet. Die Rote Liste der Weltnaturschutzunion International Union for Conservation of Nature (IUCN) stuft sie als wenig gefährdet ein, obwohl die Kinkajous sehr unter der Abholzung ihrer Lebensräume leiden, ebenso unter der zunehmenden Bejagung durch das Alpha-Tier Mensch.



Kinkajous haben einen sehr langen Greifschwanz. (Bild: Markus Patschke)

Kinkajous sind Exoten und sicherlich keine Haustiere wie Katzen oder Meerschweinchen. Sie haben ein sehr spannendes Sozialleben. Sie leben in kleinen Familiengruppen mit bis zu 5 Tieren zusammen (1 Weibchen, 1 Jungtier unter einem Jahr, 1 Jungtier mit 1 ½ bis 2 Jahren und 2 Männchen).

(Text: Helmut & Christian Willeke)



KINDERSEITE

mit  **SuperSandra**

Willkommen auf der Superseite nur für Euch !

Hier könnt Ihr knifflige Rätsel lösen, bunte Bilder anschauen und Interessantes aus der Tierwelt erfahren. Viel Spaß wünscht Euch Eure

SuperSandra



Rätsel 1 Lösung: In der Nacht umhüllt sich dieser Fisch mit einem schleimigen Kokon, den er mit seinem Maul bildet. Dieser „Schlafsack“ ist auch eine Schutzhülle, um lästige Parasiten fernzuhalten.
Rätsel 2 Lösung: Kleine Braune Fledermaus: 19,9 Std. - Riesengürteltier: 18,1 Std. - Spitzhörnchen: 15,8 Std. - Frettchen: 14,5 Std. - Rotfuchs: 9,8 Std. - Schaf: 3,8 Std. - Okapi: 3 Minuten (Es fällt bis zu 10 x in eine Tiefschlafphase, die 30 Sekunden beträgt. Es düst jedoch sehr gern und liegt jede Nacht bis zu 6 Stunden auf seinem Nachtlager).

Rätsel

Wer schläft wohl wie lange ?



Kannst Du jedem Tier die zugehörige Schlafdauer zuordnen ?

3 Minuten 3,8 Stunden 9,8 Stunden 14,5 Stunden
 15,8 Stunden 18,1 Stunden 19,9 Stunden

SCHLAF GUT !!! - Teil 1

Schlafmützen, Bettenbauer und schlafende Flieger



Wie Ihr Menschen brauchen auch Tiere zwischendurch mal eine Ruhepause, die je nach Tierart von ganz kurz bis super lang ausfallen kann. Wir **AMEISENBÄREN** sind echte Schlafmützen und können bis zu 15 Stunden am Stück pennen. Die Schlafgewohnheiten von Tieren sind allerdings manchmal doch erheblich ausgefallener als bei Euch. Echte Langschläfer sind z.B. **NORDAMERIKANISCHE OPOSSUMS** (18 Std.), **KOALAS** (14,5 Std. + weitere 5 Std. Dösen), **PYTHONS** (18 Std.) und der **ÖSTLICHE GRAUKEHL-NACHTAFFE** (12 Std.), der damit der verschlafenste Vertreter der Primaten ist. Mit viel weniger Schlaf kommen **ELEFANTEN** (2-4 Std.), **PFERDE** (2,9 Std.), **WESPEN** (3 Std.) und **GIRAFFEN** (1-2 Std.) aus. Einigen Tiere machen sich's zur Schlafenszeit richtig gemütlich. **ORANG-UTANS**, **GORILLAS** und **SCHIMPANSEN** bauen sich jeden Abend ein Schlafnest aus Blättern, Zweigen und Ästen. **ELEFANTEN** und **NASHÖRNER** können aufgrund ihrer Körperfülle nicht lange liegen, deshalb schlafen sie viel im Stehen. **ELEFANTEN** bauen sich aber manchmal aus Stroh und Gräsern eine Art Kissen, dass sie auf Kopfhöhe in einen Baum klemmen: Damit schläft sich's bequemer ! Auch Fluchttiere wie **PFERDE**, **SCHAFE**, **ANTILOPEN** und **ZEBRAS** schlafen meistens im Stehen, da sie immer auf Angreifer achten müssen. Deshalb schlafen auch nie gleichzeitig alle Mitglieder einer Herde. Einige halten immer Wache. **PFERDE** dösen allerdings ganz gerne. Ein solches **PFERD** erkennt Ihr daran, dass es einen Hinterlauf leicht abknickt und leicht den Kopf senkt. Wenn **GIRAFFEN** mal ganz kurz im Liegen schlafen, nutzen sie ihr Hinterteil als „Kopfkissen“. **PAVIANE** und **ERDMÄNNCHEN** mögen's gern kuschelig. Zur Schlafenszeit legen oder setzen sie sich ganz eng aneinander, teilweise sogar übereinander ! **ROTE RIESENKÄNGURUS** halten gerne Nickerchen in Rückenlage. Diese eigentlich gefährliche Position können sie sich entspannt erlauben, da sie in ihrer australischen Heimat keine natürlichen Feinde haben. Wiederkäuer wie **KÜHE** sortieren mit Hilfe der Schwerkraft noch einmal zu kauendes Futter im Magen. Deshalb bevorzugen sie beim Schlafen die Bauchlage. **LÄMMCHEN** krabbeln



Das totale Gegenteil ihrer Kiemen fließen immer unterwegs !

Sie haben in ihrem Rachen 2 Luftsäcke, die ihnen Auftrieb geben, so dass ihr Kopf automatisch über der Wasseroberfläche bleibt. Auch **POTTWALE** stehen im Wasser, während sie schlafen. Ihren Kopf strecken sie nur zum Luftholen heraus. **FLUSSPFERDE** und **SEEKÜHE** gehen zum Schlafen nicht an Land, sondern lassen sich einfach zum Grund ihrer Wasserstelle sinken. **SEEKÜHE** drehen sich dazu sogar noch kopfunter. Zum Atmen treiben sie aber regelmäßig an die Oberfläche. Meeressäuger wie **DELPHINE**, **WALE**, **ROBBEN** und **SEEKÜHE** schlafen nur mit einer Gehirnhälfte, die andere bleibt wach. Das nennt man Halbseitenschlaf. Schlafende **DELPHINE** erkennt Ihr daran, dass sie mit einem geschlossenen Auge auf der Seite liegen und im Kreis umhertreiben. Nach einer Weile wechseln sie die Seite und schlafen mit der anderen Gehirnhälfte. Auch **VÖGEL** beherrschen den Halbseitenschlaf. So können **FREGATTVÖGEL** sogar gleichzeitig schlafen und fliegen ! Sie sind oft bis zu 10 Tagen am Stück im Flug über dem Meer unterwegs. Ihr Gefieder ist nicht wasserdicht und somit wäre eine Schlummerpause auf dem Wasser keine gute Idee. Sie bleiben einfach in der Luft und ruhen nur für 45 Minuten pro Tag. Jede Schlafphase dauert nur 6 Minuten. Manchmal schalten sie dabei sogar beide Gehirnhälften ab und lassen sich per „Autopilot“ treiben. An Land holen sie den Schlaf dann nach und pennen fast 13 Stunden am Stück... GUTE NACHT !!!



Die Dortmunder Orang-Utans

Mit Mokko, Suma, Toba, Walter und Yenke leben im Regenwaldhaus „Rumah hutan“ fünf Sumatra-Orang-Utans im Zoo Dortmund.

Walter



Walter, Geburtsdatum: 24. April 1989, Geburtsort: Frankfurt (Bild: Frauke Wichmann).

Im Alter von vier Jahren zog Walter vom Zoo Frankfurt aus in den Zoo Leipzig um. Hier nahm Walter, wie auch der weibliche Dortmunder Orang-Utan Toba, an Forschungen teil. Denn Walter lebte im Pongoland, einem gemeinsamen Projekt des Zoo Leipzig und des Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie (MPI EVA). Das MPI EVA ist eine Forschungseinrichtung unter der Trägerschaft der Max-Planck-Gesellschaft, mit dem Ziel, die evolutionäre Entwicklung des Menschen zu erforschen. Es geht darum, herauszufinden, was Menschenaffen verstehen und wie sie ihre Umwelt wahrnehmen. Walter hat hier unter anderem an Intelligenztests teilgenommen.

2001, im Alter von zwölf Jahren, zog Walter dann im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms (EEP) für Orang-Utans, das im Zoo Karlsruhe geführt wird, in den Furuviksparken, einem Zoo in Schweden, um. Dort angekommen verweigerte er allerdings jegliche Nahrungsaufnahme und wurde daher zurück in den Zoo Leipzig gebracht.

2006, im Alter von 17 Jahren, zog Walter schließlich mit dem weiblichen Orang-Utan Toba und der gemeinsamen Tochter Tao (geboren November 2004) in den Zoo Dortmund. Tao war zu diesem Zeitpunkt Walters drittes Kind. Im Zoo Leipzig war Walter 1997, im Alter von acht Jahren, erstmals Vater geworden. Das ein Jahr ältere Weibchen Pini brachte im November 1997 Walters erste Tochter Padana zur Welt. In Dortmund kam im Dezember 2007 von Toba dann Walters vierte Tochter Eirina zur Welt.



Tao lebt mittlerweile im Sedgwick County Zoo und Eirina im Denver Zoo (beide USA). Zum Teil haben Walters Töchter schon eigene Kinder, sodass Walter bereits vierfacher Großvater ist.

Toba



Toba, Geburtsdatum: 7. Februar 1994, Geburtsort: Leipzig.

Toba wuchs im Zoo Leipzig, ihrem Geburtsort, auf. Hier nahm sie, wie auch der Dortmunder Orang-Utan Walter, an Forschungen im Pongoland teil.

2006, im Alter von zwölf Jahren, kam Toba dann, direkt von der Uni sozusagen, in den Zoo Dortmund. In Leipzig hatte sie bereits zuvor, 2004, mit Tao ihr erstes Jungtier zur Welt gebracht, dessen Vater Walter ist. Walter und Tao begleiteten Toba damals nach Dortmund.

2014 erlangte Toba deutschlandweite Berühmtheit, als sie das verwaiste Orang-Utan-Jungtier Yenke adoptierte, worüber zahlreiche Medien berichteten. Zuvor war Yenkes Mutter im Erlebnis-Zoo Hannover während einer Operation gestorben. Die Tierpfleger hatten Toba und Yenke durch ein Gitter kurz aneinander gewöhnt, und tatsächlich behandelte Toba den jungen Orang-Utan-Mann seit der Zusammenführung wie ihr eigenes Kind: sie trug ihn, ließ ihn Milch trinken und leitete ihn an. Und auch zwischen Tobas Töchtern Tao und Eirina und Adoptivsohn Yenke gab es nie Probleme.

Toba lebt nun allein mit Walter, während Yenke sich ein Gehege mit Suma und Mokko teilt. Denn Toba versteht sich nicht besonders mit Mokko und Suma, und Walter wiederum nicht mit Yenke.

Suma

Suma wurde nach ihrer Geburt im Zoo Duisburg mit der Flasche großgezogen, da Anette, Sumas Mutter, die selbst 1983 im Tierpark Berlin zur Welt kam,

damals noch jung und unerfahren war und Suma nicht ausreichend zu versorgen schien. Etwa sechs Jahre später, am 25. Mai 1999, zog Suma zusammen mit ihrem gleichaltrigen Halbbruder Batak in den Zoo Dortmund um.

In Dortmund bezogen Suma und Batak damals den „Menschenaffen-Pavillon“, in dem heute Schleimkatzen leben (zwischen Regenwaldhaus „Rumah hutan“ und Stachelschweinen). Zu dieser Zeit war der Dortmunder Tierpfleger Jürgen „Eddy“ Laudert bereits für die Menschenaffen zuständig, sodass Suma seit dem Tag ihrer Ankunft im Zoo Dortmund von Eddy betreut wird.



Suma, Geburtsdatum: 14. März 1993, Geburtsort: Duisburg (Bild: Nicole Katthöfer).

Da Suma bei ihrer Ankunft mit sechs Jahren noch sehr jung und, durch die Flaschenaufzucht, sehr an Menschen gewöhnt war, orientierte sie sich weniger an ihrer 30-jährigen Mitbewohnerin, der Orang-Utan-Dame Afra, sondern mehr an Eddy, der ihr eine Art Mutterersatz wurde. Sumas Suche nach Orientierung ist verständlich, da manche Autoren beschreiben, dass weibliche Orang-Utans sich bis zu einem Alter von elf oder zwölf Jahren bei ihren Müttern aufhalten. Damals begaben sich die Tierpfleger noch zu den Menschenaffen ins Gehege, was heute nicht mehr getan wird, aber sicherlich auch die enge Beziehung zwischen Suma und Eddy förderte, die die beiden bis heute verbindet.

Yenko

Nachdem Yenkos Mutter Miri im April 2014 verstorben war, adoptierte ihn der weibliche Dortmunder Orang-Utan Toba. Yenko fehlt sein linker Unterarm, da Orang-Utan-Mann Walter diesen im Mai 2014, kurz nach Yenkos Ankunft, durch ein Stahlnetz,

durch das er von Yenko und Toba getrennt war, oberhalb des Ellenbogens abgebissen hatte.



Yenko, Geburtsdatum: 9. Juni 2013, Geburtsort: Hannover (Bild: Natalie Gutjahr).

Yenko gewöhnte sich schnell daran, mit einer Hand und zwei Füßen zu klettern. Dabei ist er so geschickt, dass er den anderen Orang-Utans in nichts nachsteht. Er ist zu einem jungen Orang-Utan-Mann herangewachsen, der gegenüber den anderen Orang-Utans und den Tierpflegern durchaus sehr frech ist.

Mokko



Mokko, Geburtsdatum: 11. November 1983, Geburtsort: Frankfurt.

Mokko lebt erst seit dem 14. August 2019 im Zoo Dortmund und kam aus der ZOOM Erlebniswelt Gelsenkirchen.

Sie ist die ältere Schwester von Walter und wie Walter im Zoo Frankfurt geboren. Drei Monate vor Walters Geburt, am 25. Januar 1989, zog sie allerdings nach Hamburg in den Tierpark Hagenbeck um. In Hamburg brachte Mokko vier Kinder zur Welt. Am 17. Dezember 2012 zog Mokko von Hamburg aus in die ZOOM Erlebniswelt Gelsenkirchen um.

(Text, Bilder: Marcel Stawinoga)

Große Ameisenbärin geboren (Maria * 18. 12. 2019)

Am Mittwoch, den 18. Dezember, brachte die Große Ameisenbärin Zenobia eine gesunde Tochter zur Welt. Um Mutter und Kind etwas Ruhe zu geben, blieb das Tamandua-Haus für einige Tage geschlossen. Kurz danach wurde das Haus wieder für Besucher geöffnet, und Zenobia wie auch ihre Tochter wirkten dabei sehr entspannt.



Tochter Maria fühlt sich wohl auf dem Rücken von Mama Zenobia.

Für Zenobia ist es das dritte Kind, wie auch für den Vater Antebus. Die beiden haben allerdings erstmals gemeinsam Nachwuchs. Da Antebus sich aber, wie typisch für den einzeltägerisch lebenden Großen Ameisenbären, nicht um das Jungtier

kümmern und vor allem von Zenobia auch nicht in dessen Nähe geduldet würde, wurden die beiden bereits einige Zeit vor der Geburt voneinander getrennt.

Zenobia und die neugeborene Maria kann man seitdem im Tamandua-Haus besuchen, wo sie in einem der Gehege auf der linken Seite untergebracht sind. Sie laufen inzwischen aber auch schon im Außengehege umher.

Das Jungtier ist übrigens der 64. Ameisenbär, der im Zoo Dortmund zur Welt gekommen ist. In keinem anderen Zoo der Welt wurden mehr Ameisenbären geboren als hier bei uns. Das neugeborene Jungtier ist der erste Große Ameisenbär, der seit 2015 in unserem Zoo zur Welt kam. In den letzten Jahren waren nicht ausreichend freie Plätze in den Zoos vorhanden. Daher hatte Frau Schappert in ihrer Funktion als Zuchtbuch-Koordinatorin einen Zuchtstopp für die EAZA-Zoos verhängt, was natürlich auch für unseren Zoo galt.

(Text, Bilder: Wolf Malkusch)

Nachwuchs bei den Wasserschweinen (Lima & Viktor, * 07. 01. 2020)

Einen Tag vor Nashornbaby Willi gab es auch in einem anderen Teil des Zoos Nachwuchs: Zwei Capybara-Babys, die größten Nagetiere der Welt, tapsten seitdem über die Südamerika-Wiese. Am 7. Januar brachte Wasserschwein-Dame Daniela zwei Capybaras zur Welt. Papa Herr von Bödefeld (so heißt er wirklich) konnte seinen Nachwuchs durch die Gitterstäbe begrüßen.



Capybaras: vegetarische Nager statt Schweine..

Bereits kurz darauf tappten die Kleinen mit ihren Eltern das erste Mal durch das Außengehege des Zoos. Sie seien sehr aktiv, so der Zoo, und haben auf der Südamerika-Wiese bereits einige ihrer Mitbewohner kennengelernt: Flachlandtapir Fahéj, ihr Partner Alex und die großen Ameisenbären begrüßten den Nachwuchs. Auch die Mähnenwölfe im benachbarten Gehege lernten die Jungtiere Lima und Viktor schon kennen, bewacht von ihrer Mutter.

Auch wenn Capybaras hier in Deutschland unter dem Namen „Wasserschweine“ bekannt sind, sind sie nicht im Entferntesten mit den Schweinen verwandt. Mit ihren 130 Zentimetern sind sie die größten Nagetiere der Welt und zudem außerordentlich gute Schwimmer. Im Gegensatz zu Schweinen sind Capybaras reine Vegetarier.

(Text, Bilder: Wolf Malkusch)

18. Tagung der Gemeinschaft der Zooförderer (25 Jahre GdZ)

Vom 19. bis 22. September 2019 trafen sich die Delegierten zahlreicher Zoofreunde-Fördervereine zu ihrer Jubiläumstagung in Berlin. Schirmherr der Tagung war der Regierende Bürgermeister von Berlin, Herr Michael Müller. In seinem Grußwort sagte er: „Es ist dieses Engagement, das unsere Stadt trägt und voranbringt – der Einsatz für Ideen, Grundwerte und Ideale. Und so stand auch am Anfang die Idee einer Gruppe von Menschen, die Arbeit der Zoos, Tier- und Wildparks, den so wichtigen Natur- und Artenschutz, die Bildungsarbeit und die Umwelterziehung durch die Gründung der Gemeinschaft der Zooförderer zu unterstützen. Und diesem Leitbild folgt die GdZ seit nun inzwischen 25 Jahren. Ich freue mich sehr, dass dieses wichtige Jubiläum hier in unserer Hauptstadt begangen wird, und ich habe sehr gerne die Schirmherrschaft dafür übernommen.“



Jubiläumsempfang im Naturkundemuseum.

Am Donnerstag, den 19.09.2019, fand der Jubiläumsempfang „25 Jahre Gemeinschaft der Zooförderer“ im Naturkundemuseum Berlin statt. Zur Tagung trafen sich 126 Delegierte aus 40 Fördervereinen, darunter auch Teilnehmer aus Basel, Rotterdam und Salzburg.



Begrüßung durch Thomas Ziolko.

Am Freitag, den 20.09.2019, fand der erste Teil der 18. Tagung der GdZ e.V. im Berliner Rathaus statt. Nach der Begrüßung folgte eine Podiumsdiskussion zum Thema: „Zoos und deren Fördervereine in der Zukunft“. Zoologische Einrichtungen verstehen sich als Orte der Freizeit und Erholung und fühlen sich zudem dem Artenschutz und der Bildung verpflichtet. Welche gesellschaftlichen Funktionen können Zoos in einer sich ändernden Welt übernehmen und welche Chancen und Vorteile eröffnen sich durch eine ehrenamtliche Tätigkeit in den Zoo-Fördervereinen?



Podiumsdiskussion im Berliner Rathaus.

Darauf folgten Vorträge von Konstantin Ruske: Zooverein zwischen Tradition und Moderne. Verständnis für das Gestern sichert das Morgen. Björn Lampe: Aktuelle Trends und Veränderungen im Spendensektor. Dragan Savkovic: Versicherung im Ehrenamt. Fabian Spörer: Online Fundraising.

Der Tag wurde nach dem Abendessen im Restaurant „Nolle“ mit anschließendem Benefizkonzert der „Comedian Harmonists Today“ im Admiralspalast beendet.



Bruno Hensel eröffnet die Mitgliederversammlung.

Am Samstagvormittag, den 21.09.2019, wurde die Tagung im Berliner Rathaus weitergeführt. In der Mitgliederversammlung der GdZ wurde nach der Begrüßung, dem Rechenschaftsbericht, dem Kas- senbericht und der Entlastung des Vorstands der Vorstand neu gewählt. Für die nächsten 4 Jahre wurden einstimmig gewählt:

Bruno Hensel	(Präsident),
Klaus Kohlmann	(1. Vizepräsident)
Ralf Leidel	(2. Vizepräsident)
Mirko Strätz	(Schatzmeister)
Thomas Ziolk	(Schriftführer)
Lothar Teichmann	(Vorstandsmitglied für Öff- entlichkeitsarbeit)
Florian Dittert	(Vorstandsmitglied für neue Medien).

Danach folgten weitere Vorträge von Björn Encke zum Thema: Förderverein als Kommunikationsver- stärker. Dr. Kristin Reichel: Organisations- und Strategieentwicklung in Fördervereinen. Julia Post: Wie funktioniert politische Lobbyarbeit für die gute Sache?



Vortrag Anthony Sheridan: Zootier des Jahres 2019.

Zum Abschluss hielt Anthony Sheridan den Vortrag: Der Gibbon – Zootier des Jahres 2019. Gibbons gelten als die bedrohtesten Menschenaffen der Welt.



Besuch des Berliner Zoos.

Am Nachmittag besuchten die Teilnehmer den Zoo Berlin einschließlich Aquarium.



Besuch im Tierpark Berlin: Flamingos und Kamele.

Die Tagung endete am Sonntag, den 22.09.2019, mit einem Besuch im Tierpark Berlin und anschlie- ßend mit dem Abschlussemfang und einem Imbiss im Schloss Friedrichsfelde.



Besuch im Tierpark Berlin: Vietnam-Sika.



Abschlussemfang im Schloss Friedrichsfelde.

(Text, Bilder: Wolf Malkusch
Ein ausführliches Protokoll finden Sie unter dem Link: <https://www.zoofreunde-dortmund.de/protokolle-mitgliederversammlung.html>)

Nachruf Guntram Schneider

Tief betroffen zeigte sich Dortmunds Oberbürgermeister Ullrich Sierau über den Tod Guntram Schneiders. Schneider war am 3. Januar überraschend im Alter von 68 Jahren gestorben.



Guntram Schneider konnte auf der 15. GEZ Tagung in Wuppertal als Zoofreunde-Mitglied gewonnen werden. (Bild: Margaret Glörfeld)

Die Biographie des ehemaligen Ministers für Arbeit, Integration und Soziales der früheren NRW-Regierung Kraft ist eng mit der Stadt Dortmund verbunden. Der SPD-Politiker, Gewerkschafter und gelernte Werkzeugmacher wohnte in Dortmund und war 1985 Vorsitzender des DGB-Kreises in Dortmund, bevor er in die Vorstandsverwaltung der IG

Metall nach Frankfurt/M. wechselte. Ab 2006 war Schneider DGB-Landesvorsitzender in NRW, ab 2010 Minister im Kabinett Kraft und wurde 2012 als Direktkandidat in Dortmund in den NRW-Landtag gewählt.

„Guntram Schneider zeichnete eine große Menschlichkeit aus. Er war gradlinig, direkt und herzlich. Ich werde ihn sehr vermissen“, so Oberbürgermeister Ullrich Sierau. „In seinem politischen und gewerkschaftlichen Wirken hatte Guntram Schneider stets die Menschen im Blick. Er war ein engagierter Kämpfer für die Arbeitnehmer. Guntram Schneider kämpfte für den Mindestlohn und hat dafür gesorgt, dass sich viele Menschen mit der SPD wieder ausöhnen konnten.“

„Guntram Schneider steht für gelebte Solidarität“, so der Oberbürgermeister. „Guntram Schneider hat Klartext gesprochen und klare Kante gezeigt, wenn es nötig war.“ Sierau: „Die Fairness ist dabei nie verloren gegangen. Ein Mensch, der mit Herzblut für seine Anliegen gekämpft hat. Er wird uns fehlen.“

Auf der 15. Tagung der Europäischen Zooförderer in Wuppertal konnte Ingo Glörfeld Herrn Guntram Schneider als Mitglied für die Zoofreunde Dortmund gewinnen. Auch wir bedauern sein frühes Ableben zutiefst.

Tierzu- und -abgänge Juli 2019 – Dezember 2019

Im **Juli** wurden 2 Kleine Pandas geboren und zwei Nachzuchttiere von unseren Kaiserschnurrbartmarnen traten eine Weltreise in den Zoo von Auckland in Neuseeland an.

Im **August** wurde Orang-Utan „Djamuna“ an die ZOOM Erlebniswelt Gelsenkirchen abgegeben, dafür kam Weibchen „Mokko“ aus Gelsenkirchen zu uns. Im selben Monat musste Andenbär „Moritz“ im Alter von 24 Jahren aus veterinärmedizinischen Gründen eingeschläfert werden.

Im **September** verließ uns der letzte Rotohrara in den Zoo von Edinburgh in Großbritannien.

Die Fuchslöffelenten sind eine neue Tierart im Zoo. Sie leben seit **Oktober** in der Ibisvoliere. Außerdem wurde jeweils ein Jungtier bei den Rotduckern und bei den Pudus geboren. Die ersten Nachzuchten der Rosa Löffler und Scharlachsichler aus der Ibisvoliere wurden an andere Zoos abgegeben.

Auch im **November** kamen neue Tierarten in den Zoo. Dazu gehören die Kaiserskorpione (sie waren allerdings zunächst nur hinter den Kulissen untergebracht), Berghaubenwachteln und Guirakuckucke. Auch 2 Binturongs, Geschwister aus dem Bioparc Fuengirola in Spanien, bereichern wieder den Zoobestand. Riesenottermännchen „Macau“ verließ uns im Rahmen des Internationalen Zuchtbuchs in den Zoo von Brasília in Brasilien.

Aufgrund bevorstehender Bauarbeiten im Vogelbereich verließen uns im **Dezember** die Bronzeflügel-Schopf- und die Mähnentauben. Beim Symboltier des Zoo Dortmund, dem Großen Ameisenbär, gab es zum 64. Mal Nachwuchs. Ameisenbärin „Zenobia“ brachte einige Tage vor Weihnachten ein Weibchen „Maria“ zur Welt.

(Text: Stephanie Zech)

Neue Mitglieder

Ab 2020 zählen die Zoofreunde die Mitglieder und nicht mehr, wie bisher, die Mitgliedschaften. Die Zoofreunde Dortmund haben somit seit Anfang Januar 782 Mitglieder. Seit Anfang 2019 sind bisher 73 neue Mitglieder beigetreten. Alle neuen Mitglieder heißen wir hiermit herzlich willkommen. Zu den neuen Mitgliedern zählen: Burkhard Brieskorn, Dr. Daniela Frimmel, Christine Galidis, Dunja Hochfeld, Kristina Pötter, Hildegard Pyrrhofen-Golze, Thomas Renneke, Adele und Wolf-Ulrich Rohe, Barbara Weier.

Zootier des Jahres 2020: Der Beo



Der zur Familie der Stare gehörende Beo ist das „Zootier des Jahres 2020“. Einige Arten dieser talentierten Starenvögel stünden heute kurz vor der Ausrottung, begründete die Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz (ZGAP) ihre Entscheidung in Marlow in Mecklenburg-Vorpommern. "Beos verschwinden sowohl in ihrem asiatischen Lebensraum als auch in europäischen Zoos still und leise", erklärte Sven Hammer von der ZGAP (<https://zootierdesjahres.de/>).

Aus dem Inhalt

Grußwort des Vorstands

Sind Zoologische Gärten noch zeitgemäß?

Buchbesprechung: Pongo-Walter, Suma & Co

Nashornbulle Willi

Kinkajous

Kinderseiten

Die Dortmunder Orang Utans

Ameisenbärin Maria - Wasserschweine

18. Tagung der GdZ in Berlin

Nachruf Guntram Schneider

Tierbestand im Zoo

Impressum

Anmerkungen und Anregungen

Wie gefällt Euch diese Zeitschrift? Habt Ihr Wünsche zu speziellen Themen? Was gefällt Euch nicht? Bitte schreibt uns Eure Anregungen. Besucht bitte auch unsere Web-Seite mit ständig neuen Informationen unter: www.zoofreunde-dortmund.de oder unsere stets aktuelle Facebook-Seite unter: www.facebook.com/zoofreundedortmund. Haben wir Euer Interesse geweckt? Möchtet Ihr gerne Mitglied bei uns werden? Dann meldet Euch bitte bei uns: E-Mail: yurumi@zoofreunde-dortmund.de.

Impressum:

YURUMI

Herausgeber: Zoofreunde Dortmund e.V., V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Stefan Dieterle

Anschrift: Zoofreunde Dortmund, c/o Olpe 19, 44135 Dortmund

Web: www.zoofreunde-dortmund.de – E-Mail: yurumi@zoofreunde-dortmund.de

Facebook: www.facebook.com/zoofreundedortmund

Koordinatorin: Margaret Glörfeld; Chefredakteur, Layout: Dr. Wolf Malkusch

Redaktion (Text, Bilder): Frank Brandstätter, Margaret Glörfeld, Monika Klasinski, Wolf Malkusch, Elisabeth Mignolet, Markus Patschke, Christian Peirick, Kristina Pötter, Uwe Pothe, Andreas Reichel, Lea Reichel, Tim Sagorski, Ilona Schappert, Ariane Schultheis, Brigitte Schumann, Marcel Stawinoga, Christian Willeke, Helmut Willeke, Stephanie Zech, (Bild Titelseite: Frauke Wichmann)

